

Predigt zum Heiligen Abend

Prot. Kirche Niederhorbach – 24.12.2021

Gottes Wort aus 1. Timotheus 3, 16: ...

„Wir lassen uns das Singen nicht verbieten, das Singen nicht und auch die Fröhlichkeit.“

Dieser Hitparaden-Schlager aus dem Jahr 1974 bekommt in diesen Zeiten eine ganz neue Bedeutung. Oder könnt Ihr Euch Heilig Abend und die Weihnachtszeit vorstellen ohne Singen und Fröhlichkeit?

Liebe Gemeinde!

Ein Hymnus ist auch unser Predigtabschnitt. Dieser spricht vom „Geheimnis des Glaubens“. Geheimnisse gehören ja zu Weihnachten. Geheimnisse bereiten uns große Freude. Und wieviel mehr Freude bereitet uns ein Geheimnis, das vom Himmel kommt. Gute Nachricht, verkündigt von einem Engel:

„Vom Himmel hoch, da komm ich her,
ich bring euch gute neue Mär;
der guten Mär bring ich so viel,
davon ich singn und sagen will.“

Martin Luther hat Text und Melodie für dieses Weihnachtslied verfasst, weil wie er selbst sagt, „*die Musica ein herrlich und göttlich Geschenk und Gabe, die den Menschen fröhlich mache. Eine Gabe, die der Teufel nicht gerne erharret.*“ Und das Evangelium, die frohe Botschaft vom Kommen unseres HErrn Jesus Christus, muss besungen werden. Das ist „Medizin gegen das Böse“ und „Labsal gegen Verdross“. Das Singen ist so auch zu einer der schärfsten Waffen der Reformation geworden. Der Gesang ist für Luther gar ein Prüfstein des Glaubens, denn wer nach Luthers Meinung mit Ernst an das Opfer Jesu denkt, kann, ja muss fröhlich und mit Lust davon singen. Denn seine Geburt und sein Opfer am Kreuz ist dir zugute geschehen, zu deinem Heil.

Der Kirchenvater Augustinus hatte bereits im 4. Jahrhundert gesagt: „Wer singt, betet doppelt“, weil beim Singen geistlicher Lieder Geist und Seele mitschwingen. Geistliche Musik kann das Herz für das Wort Gottes still und bereit machen.

Ein solches geistliches Lied bedenken wir heute Abend. Denn unser Predigtwort ist ein Hymnus, mit dem die ersten Christen in sechs wohlgeformten Zeilen zusammengefasst haben, was nur im Glauben erfasst, gedacht, gesagt und besungen werden kann: Das irdische Leben und die himmlische Wirklichkeit Gottes. Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch.

Dieses „Geheimnis des Glaubens“ habt Ihr auch gegliedert auf Eurem Liedblatt:

- 1.a) **Christus ist offenbart im Fleisch,**
- 1.b) **gerechtfertigt im Geist,**

- 2.a) **Er wurde von den Engeln geschaut,**
- 2.b) **und den Völkern verkündigt,**

- 3.a) **Er wurde in der Welt geglaubt,**
- 3.b) **und in die Herrlichkeit aufgenommen.**

Dieser eine Vers gliedert sich also in drei Liedstropfen und jede Strophe ist unterteilt in zwei kurze Zeilen. In allen geht es um Christus, was mit ihm und für uns geschehen ist. Jede der drei Liedstropfen berichtet einmal von der unsrigen und einmal von der himmlischen Wirklichkeit. Es beginnt in der Vergangenheit und setzt sich bis in unsere Gegenwart hinein fort. Lasst Euch in drei Predigtschritten auf dieses Geheimnis ein und entdeckt den Glanz dieses himmlischen Geschenkes. Und zwischen den Predigtteilen wollen auch wir fröhlich miteinander singen.

Liebe Gemeinde,

die **erste Hälfte der ersten Strophe** hat direkt mit Weihnachten zu tun: **Christus wurde im Fleisch offenbart**. Schon hier wird deutlich, dass Weihnachten, so wie es die Bibel versteht, nichts mit frommen Gefühlen, Tannenbaum und Schnee zu tun hat, sondern von einer knallharten Wirklichkeit spricht. Denn womit beginnt denn die Weihnachtsgeschichte, die wir vorhin gehört haben? Doch nicht damit, dass es heißt: »Es war einmal« oder »Leise rieselt der Schnee«, sondern mit nüchternen, nachprüfbaren, historischen Fakten und konkreten, politischen Ereignissen: **Es begab sich aber zu der Zeit ...**; und dann heißt es: **Jeder ging für die Volkszählung in seine Geburtsstadt ...**

Weihnachten geschieht also mitten hinein in die Erfahrung des einfachen Mannes Josef, der von der römischen Politik hart betroffen wird. Eigentlich nichts Besonderes, aber für den aufmerksamen Beobachter wird hier die Weihnachtsvorbereitung Gottes deutlich. Denn schon Jahrhunderte zuvor wurde verheißen, dass der Messias aus der Familie Davids kommen wird und in Bethlehem geboren werden sollte. Maria und Josef aber lebten in Nazareth. Und ohne diesen konkreten Befehl des Kaisers Augustus wären sie nie nach Bethlehem gegangen. Und als sie nun in Bethlehem waren, was mußte der Sohn Gottes erleben, als er nun im Fleisch offenbart wurde? Das, was jeder von uns durchmachen muß, eine schmerzhaft Geburt. Aber nicht etwa in einem hygienischen Klinikum oder als Hausgeburt, sondern es geschah in einem dreckigen Stall, es war eine armselige Geburt. Jesus machte in seinem Leben immer wieder solche Tiefen durch, er kannte die menschlichen Ängste und Schwächen, er durchlitt Hunger, Durst, Müdigkeit, Versuchung und Verzagtheit. Und er ging freiwillig noch tiefer: **Christus erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode,**

ja zum Tode am Kreuz, so steht es im Philipperbrief. Viel mehr als wir ertragen, erleiden und erdulden können, steckt hinter diesem Satz: **Christus wurde im Fleisch offenbart**.

Die **zweite Hälfte der ersten Strophe** zeigt uns nun davon die himmlische Wirklichkeit: **Im Geist bestätigt!**

Jesu Worte und Taten, seine heutzutage so angezweifelten Wunder und auch unbequemen Worte, all das wurde von Gott seinem Vater als wahrhaftig bestätigt, als er Jesus am Ostermorgen von den Toten auferweckte. Und Gewißheit bekam diese Bestätigung, als die Jünger zu Pfingsten den Heiligen Geist empfingen und sie nun alle Geschehnisse und Zusammenhänge verstanden. Der Armut des menschlichen Fleisches, in der Jesus zu sehen war, steht die Fülle des göttlichen Geistes gegenüber.

So ist der Tod Jesu die Bestätigung seines wahren Menschseins, die Auferweckung aber die Bestätigung seines wahren Gottseins.

Hier wird deutlich: Wir können Weihnachten nicht isoliert feiern, denn Weihnachten (Geburt), Karfreitag (Kreuzigung), Ostern (Auferweckung) und Pfingsten (Sendung des Hl. Geistes) gehören zusammen, alles geschehen zu unserem Heil.

Wir haben als Eingangslied gesungen: »*Welt ging verloren*«. Wie schön, dass die Liedstrophe da nicht aufhört, sondern weitergeht und es für jeden persönlich heißen kann: »*Christ ist geboren, freue, freue dich, o Christenheit!*« Deswegen laßt uns nun das Loblied singen: „*Lobt Gott ihr Christen*“ (27, 1-3).

Liebe Gemeinde,

sind wir mit dem Hinweis auf den Geist Gottes am Ende der ersten Strophe bereits auf den himmlischen Wirklichkeitsbereich verwiesen worden, so führt uns nun die **erste Hälfte der zweiten Strophe** so richtig in diesen Bereich: **von den Engeln geschaut!**

Die Geburt des Sohnes Gottes, sein Kommen als Messias, verbindet ja Himmel und Erde. Als solcher wurde Christus allen unsichtbaren Mächten, die es außerhalb unserer Wahrnehmung noch gibt, vorgestellt und vorangestellt. Denn Christus ist der Herr über die sichtbare und unsichtbare Wirklichkeit. Im Himmel ist dies schon eine Tatsache, aber auf der Erde muß sich dies noch vollenden. So wie wir ja auch beides im 'Vaterunser' beten: Dein Wille, so wie er im Himmel schon geschieht, soll auch auf Erden geschehen! Im Himmel ist bereits geschehen, was sich auf Erden noch vollziehen muß.

Und dieses **Verkündigt den Völkern**, die zweite Hälfte der zweiten Strophe, fängt damit an, dass die Engel dies den Hirten auf dem Feld weitersagen. Wir müssen hier alle unsere romantischen, barocken Engelein-Vorstellungen wegräumen. Das Erblicken eines Engels war selbst für die hartgesottene Hirten so furchterregend, dass sie erst einmal beruhigt und getröstet werden mußten. Deshalb sprach der Engel zu ihnen: **Fürchtet euch nicht ...**

Die Hirten haben diese Verkündigung angenommen und sind zu dem Kind im Stall hingeeilt. Später heißt es dann über die Hirten (Lk 2, 17-20): **Sie breiteten das Wort aus ... und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten.**

Diese Verkündigung ist bis heute noch nicht abgeschlossen, auch wenn schon viele Menschen mit der frei- und frohmachenden Botschaft des Evangeliums erreicht worden sind. Verkündigung geschieht durch Weitersagen von Gottes Wort in der Bibel. So werden immer wieder neu Menschen von dieser rettenden und frohmachenden Botschaft getroffen und stellen fest, welche Dynamik und Kraft in diesem Wort Gottes steckt. Und dann geschieht es ganz von selbst, dass sie dieses Wort weiterverkündigen, wie auch wir nicht schweigen können von dem, was wir empfangen haben.

Zum Verkündigen braucht man übrigens kein Theologe oder Pfarrer zu sein. Dazu reicht es aus, sich an den Hirten zu orientieren: Hören, Vertrauen, Sehen und Gott loben und preisen. Ihr Leben und ihr Alltag hatten sich verändert. Solches geschieht bis heute, wo Menschen das Evangelium verkündigt wird. Diese zweite Liedstrophe sprengt also die Enge des Stalles auf, Himmel und Erde werden erfüllt vom Kommen des Christus, es öffnet sich uns ein neuer Horizont!

Deshalb lasst uns als nächstes Lied singen: *»Kommt und laßt uns Christus ehren«* (EG 39, 1+3+7). Denn eine Strophe lautet: *»Sehet, was hat Gott gegeben, seinen Sohn zum ewigen Leben, dieser kann und will uns heben, aus dem Leid ins Himmels Freud!«*

Liebe Gemeinde,

den Völkern verkündigt, folgt nun in der **Schlußstrophe: Er wurde in der Welt geglaubt.** Dabei ist das Wörtchen in ganz wichtig. Christus wurde in der Welt und nicht von der Welt geglaubt. Es heißt zwar in der Bibel, sogar nur ein Kapitel vor unserem Vers, dass es der Wille Gottes ist, dass alle Menschen gerettet werden und sie dieses Geheimnis verstehen lernen. Nirgendwo wird aber behauptet, dass nun alle Menschen auch automatisch glauben oder dass Gott Menschen dazu vereinnahmen würde. Dieses Geheimnis kannst Du nur verstehen, wenn Du vom Heiligen Geist angerührt wirst, wenn Du Dich aufmachst, das Kind im Stall und den Mann am Kreuz zu schauen, wenn Du persönlich diesem Christus dein Leben anvertraust und dich zu ihm bekennst.

In der allerersten Weihnacht machten sich die Hirten auf. Heute in der Heiligen Nacht kannst Du Dich aufmachen, zum ersten Mal oder wieder ganz neu. Mache dich auf und schenke diesem verkündigten und lebendigen HErrn Jesus Christus dein Vertrauen. So beginnt Glaube. In der Welt findet diese frohe Botschaft Glauben. Mit dem Glauben kehrt auch Liebe und Hoffnung in dein Leben, wie Du nie gekannt. Eine Hoffnung, die stärker ist als alle Probleme dieser Welt, weil sie um die Gegenwart Gottes weiß und über die Jahre unseres irdi-

schen Lebens hinausgeht. Eine Liebe, die stärker ist als alle Enttäuschungen, Brüche und Sünden dieser Welt, weil sie weiß, dass Christus uns das Heil bereits erworben hat. Und dann endet der Predigtabschnitt damit, dass Christus aufgenommen wurde in die Herrlichkeit Gottes.

Liebe Gemeinde!

Alle diese Heilsereignisse nehmen wir auf, wenn wir im Gottesdienst beim Abendmahl das „Geheimnis des Glaubens“ singend bekennen: „*Deinen Tod, o HErr, verkünden wir, deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.*“

Nicht „*Reichtum, Ehre, Karriere, Einfluß, Macht und Geld*“, sondern einzig der Glaube, also deine persönliche Beziehung zum lebendigen und auferstandenen Herrn, hat ewige Gültigkeit, läßt dich im Gericht Gottes bestehen und führt dich in das herrliche, ewige Reich Gottes.

Weihnachten ist auch Deine Einladung zum Glauben. Deine Einladung, der Weihnachtsbotschaft zu folgen:

*Christus ist offenbart im Fleisch.
Er bringt uns den Himmel auf Erden
und die ihm nachfolgen, die bringt er in den Himmel.*

Amen.

Ulrich J. Hauck